

Gabriel Wagenseil

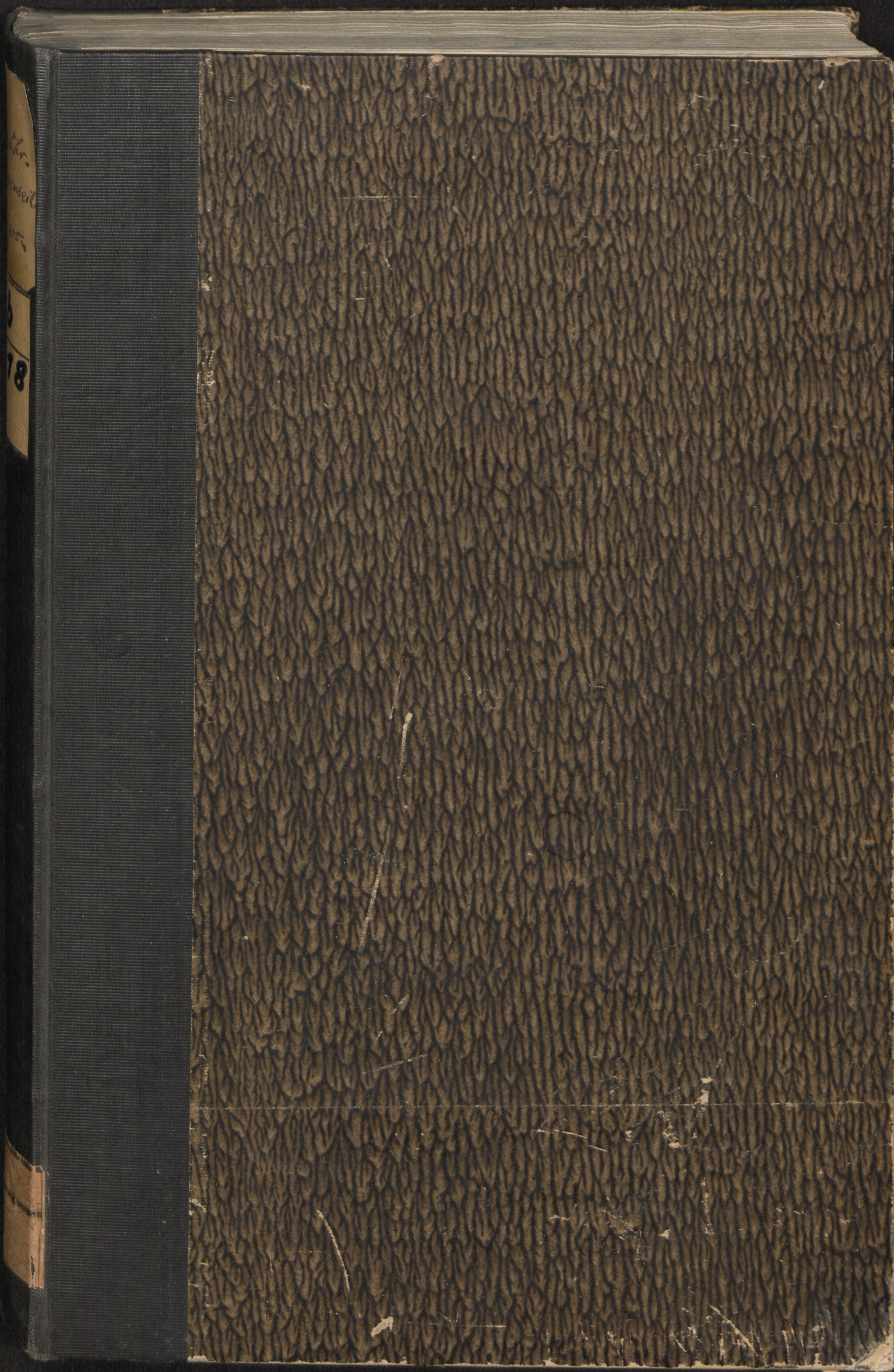
**Letzte Kindliche Liebes-Pflicht/ Als sein Hertz-geliebter und der gelehrten Welt  
bekandter Herr Vater Johann Christoph Wagenseil/ J.U.D. wie auch Professor  
Publicus bey der berühmten Academie zu Altdorff/ Den 9ten October Anno 1705.  
dieses Zeitliche daselbst geseget**

Königsberg: bey Friderich Reusners ... Erben, [1705]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1004872208>

Druck Freier  Zugang





Bb-18.

Ex  
Bibliothek  
Academica  
Rostochensis



Letzte  
Kindliche Liebes-Verpflicht /  
Als sein Herz-geliebter und der gelehrten  
Welt bekandter  
Herz Vater

**J**ohann **C**hristoph

**W**agensfeil /

J. U. D. wie auch Professor Publicus bey der be-  
rühmten Academie zu Altdorff /

Den 9ten October Anno 1705. dieses Zeitliche daselbst gesegnet /  
In treuester Behmuth erwiesen

Von

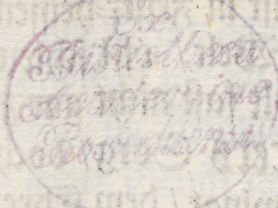
**G**abriel **W**agensfeil /

J. U. L. & Secret. Memel.

=====

Königsberg /

Gedruckt bey Friderich Reusners / Sr. Königl. Majest.  
und Acad. Buchdruckers / Erben.





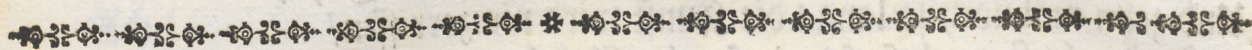
Was kan ich anders thun / als bitt're Thränen weinen?  
Wär meiner Augen Quell' jekund ein ganzes Meer/  
So flößt' ich selber aus; verlohren hab ich Einen /  
Aus dessen treuem Blut mein Leben floß einher /  
Und den ich in der Welt / den Vater durffte nennen /  
Der mich zur Wissenschaft sorgfaltig auffgeführt /  
Dem aber schon der Todt / das Leben muste trennen /  
Indem / Ihn / in dem Sarg / Verwesungs-Zeug berührt.  
Das ist was Schmerzliches / das fräncket meine Seele /  
Und greiffet mir gar sehr / den Kern des Lebens an /  
Ach ! schlosse mich schon selbst die finstre Grabes-Höhle /  
Weil ich des Vatern Sarg nicht gnug. beseuffzen kan.  
Was meint man (als der Brieff mir hier ward zugetragen /  
Der mir ganz schwarz belact / die Trauer-Zeitung bracht.  
Mein liebster Vater zög mich in ein herbes Klagen /  
Indem er sich zur Grufft der Leichen hat gemacht :)  
Wie ich geweinet hab ? Auch wein' ich noch von Herzen /  
Der Augen Thränen-Schwamm ist voll von trüber Flut  
Und schaut ! daß ich den Fall recht-deutlich mög' beschmerzen /  
So wird die blasse Tindt hier schwarz durch Liebes-Blut /  
Und Zunder-vollem Trieb ; die Zeilen müssen zeugen /  
Das Behmüht mich besiegt / daß nichts als Traurigkeit  
Und winselnde Gethön aus meinem Busen steigen /  
Wie werd' ich von der Last der Traurigkeit befreit ?  
Geh' ich als halb entzüct / in meine Sorgen-Kammer /  
So folget Ach und Beh auff meinen Fersen nach /  
Die reißen meine Brust zerschlagen durch den Hammer  
Der kindlich-reinsten Treu zum fernern Thränen-Bach.  
Und also werd ich fast durch Weinen / ganz verstelllet /  
Wie wol es fasset auch ein Geist im Leid Gedult /  
Wenn sich der Trauer-Grahm zu sehr zu uns gesellet /  
So fället man bey GOTT / in eine schwere Schuldt.  
Weil GOTT die Wunden schlägt / auch Wunden weiß zu heilen /  
Der uns das Leben gab / dem stehet es auch frey /  
Daß Er uns in die Grufft der Todten heisset eylen  
Und legt / den blossen Leib / der Leichen-Aschen bey !  
Ich zwinge mein Gemüth / und hemme schon die Thränen /  
Nur dieses schreib ich noch ; wie wird die Wissenschaft  
Gar vielen zum Verlust in Feuer-heissen Sehnen /  
Aus der bemühten Welt / oft schleunigst weg gerafft !  
Ich / als ein Sohn solt fast nicht gar zu sehr bepreisen /  
Des liebsten Vaters Sorg / doch weil die Liebe mich /  
Mit gutem Recht bezwingt / dem Ehre zu beweisen /  
Der solches würdig ist / so ehrt mein Keim-Satz dich /

Und

Und schreibt zum Nach-Ruhm auff; Schad daß ein Mann muß sterben  
 Der sich in Schrifften hier / mehr als berühmt gemacht /  
 Wodurch man in der Welt was Ew'ges kan erwerben;  
 Wird gleich der blasse Leib tieff in das Grab gebracht.  
 Die Unverweslichkeit herrscht stets in solchem Zimmer  
 Wo ein gelehrter Kopff zur Ruh sich niederlegt /  
 Ein unverlöschlich Feuer der Weißheit brennt dar immer /  
 Ob gleich das Todten-Hauß den Mund verschlossen hegt.  
 Der flugen Schrifften-Werck wird nicht so leicht zerbissen /  
 Vom scharffen Zahn der Zeit: Es dauret hundert Jahr /  
 Und zehn mal noch so lang! die Kunst wird nie zerrissen /  
 Ja kombt sie noch so sehr in feurige Gefahr.  
 Du hast sie recht probirt, drumh hieß dein Wiß dich steigen /  
 Der Univerſität in Altdorff ist bekandt /  
 In was vor Sprachen du / dich frey hast können zeigen /  
 Und was du dar für Fleiß / zur Jugend angewandt.  
 Weil du recht treu gelehrt / auch mich als Sohn erzogen /  
 In guter Wiſſenſchafft. Nim Danck in deinem Grab  
 Von deinem Kind hie an! Biſt du mir gleich entflogen /  
 So weiß ich doch / daß ich von dir was Ew'ges hab;  
 Voraus die Gottes Furcht / wozu du mich geführet /  
 O schöner Wiſes Kern! von deiner Tochter Treu  
 Wird auch dein Todten-Sarg / mit Nach-Ruhm sehr berühret /  
 Und reinster Danckbarkeit / die fällt meiner bey.  
 Indem du sie zugleich / zu Studien geleitet /  
 Theils in Hebräischer Sprach / theils auch in den Latein /  
 Theils zum Franzöſiſchen und Wälſiſchen begleitet /  
 Und was für Sprachen mehr dem Klugen nöthig seyn.  
 Drumh weinen wir hie bend' umb den Verlust des Führers /  
 Der liebsten Vatern Brust: ein Seuffzer bricht heraus /  
 Von Schmerz-beseelter Angst / als eines Leids-Regierers /  
 Und ich umbwinſele mein ganzes Trauer-Hauß.  
 Und fall' in diese Wort; Ach! wen hab ich verlohren?  
 Den der mich hie gezeugt / der mich gar sehr geliebt /  
 Und der in der Natur nur zu dem Buch gebohren /  
 Auch in den Tugenden sich rühmlich hat geübt.  
 Schreib nun / bemühe dich / auff Kunst und flugen Sachen  
 Und was die Wiſſenſchafft durch Wiß erwerben kan /  
 So muß von allem auch der Todt ein Ende machen /  
 Er schauet Wiß und Kunst mit Reider-Augen an.  
 Bey ihm ist alles gleich / wiewol was wil ich klagen /  
 Was rühr ich mehr und mehr / die Behmuths-Thränen auf.  
 Mein liebster Vater ist zu seiner Grufft getragen /  
 Und hat in dieser Welt beschloſſen ſeinen Lauff.

Aus

Aus Kindlich-reiner Pflicht muß ich den Wunsch nachsehen;  
 Ruh liebster Vater wol/ ruht seelig ihr Gebein /  
 Bis Gott am Jüngsten Tag dich wieder wird ersehen  
 Und von dem Tod erweckt / zum Himmel ruffen ein.  
 Denn werd ich mich mit dir / vor Gottes Thron erfreuen;  
 Und weil ich auch ein Ziel der Sterblichkeit hier bin/  
 So laß nach meinem Todt / es mir auch so gedenen /  
 Daß ich zur ew'gen Lust / zu dir gelange hin.



## Sonnet.

**D**en fast die ganze Welt zum Wunder hat gezehlet /  
 Den Auf- und Untergang vor den geschicktesten Mann  
 In seinen Sprachen hält / den keiner tadeln kan /  
 In Themis Wissenschaft. Ein Mann dem nie gefehlet /  
 In Sinnreich-fluger Kunst / den Deutsch-Land hat erwehlet /  
 Zum andern Archimed, der so den Stern Altan  
 Als dieses Rund gekennt / eilt von der Erden-Bahn!  
 Herr Wagenseil hat sich mit Himmels-Lust vermählet /  
 Schad daß mir nicht gegönnt denselben zu begrüßen /  
 Von dessen wehrten Sohn ich Zucht und Leitung spühe.  
 Vor der ich schuldig bin / die Vaters-Hand zu küssen /  
 Schad! daß Herr Wagenseil nicht lebet für und für /  
 Allein der schon die Welt erfüllt mit Ruhm und Ehren /  
 Schickt nirgend besser sich als zu den Himmels-Chören!

Dieses Wenige hat aus Kindlicher Pflicht  
 auffeszen sollen

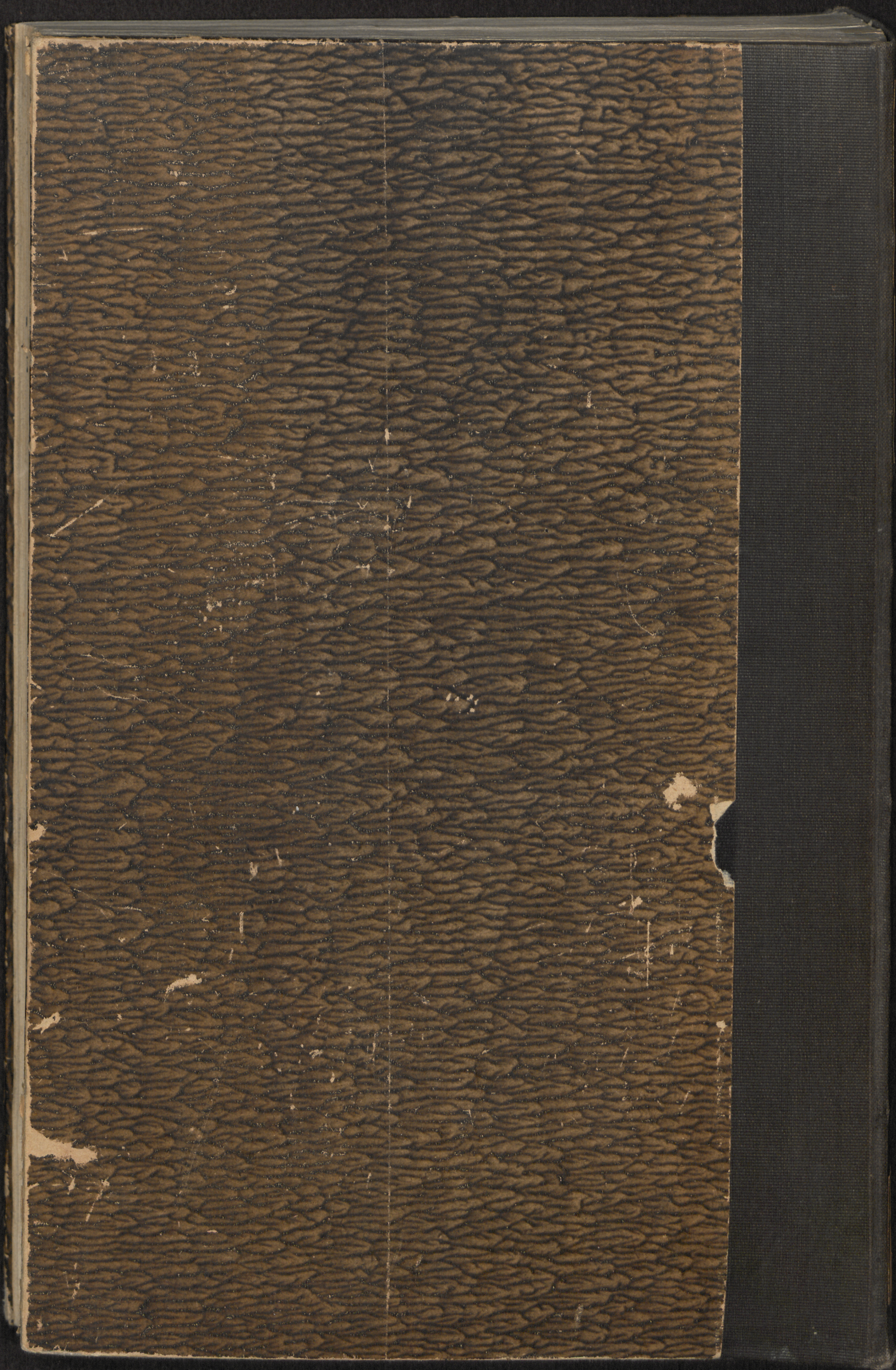
Carl Friedrich Sand.











Das feste und höchstnützliche

**Wagenseil /**

Welches

Als es durch den tödtlichen / doch seeligen Hintritt /

Des Weyland

HochEdlen / GroßAchtbahren und Hochgelahrten

**Hrn. JOHANNI  
CHRISTOPHOR  
WAGENSEILI**

Weltberühmten Doctoris Juris Utriusque und Doc  
sehnlichen Juris Publici, Canonici, & Lingvarum Orientalium  
Professoris der Altdorffischen ACADEMIE

Zum höchsten Leydweisen /

so wohl

der Gelehrten Welt /

als auch insonderheit /

Der Hoch-Edlen und Höchstbetrübten Leydtragenden

**Frau Wittwen /**

**Herrn Sohnes /**

**Frau Tochter /**

**Herrn Schwieger-Sohnes /**

**Kindes-Kinden / und anderer höchstgeehrten Anverwandt**

Den 9. Octob. itzlauffenden 1705ten Jahres /

Zerrissen worden /

**Zum höchstverdienten Ruhm des Wolseelig**

**und wolgemeinten Trost der Werklichbetrübten /**

**Denen Danckbahren Liebhabern der Gelahrtheit und Tugend**

vorgestellet worden /

Von

**Heinrich Safften /**

Diacono der Evangelisch-Lutherischen Teutschen

Stadt-Gemeine in Memel /

**Nebst inwendig benandten Freunden.**

Königsberg /

Gedruckt bey Friderich Reusners / Sr. Königl. Majest.

und Acad. Buchdruckers / Erben.

